

gemeinschaft ist die Politik der friedlichen Koexistenz gegenüber Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Die Beziehungen der DDR zu den kapitalistischen Industriestaaten beruhen auf solchen grundle-

genden völkerrechtlichen Normen wie Achtung der Souveränität, der territorialen Integrität, der Unverletzlichkeit ihrer Staatsgrenzen, Nichteinmischung in innere Angelegenheiten und Gewaltverzicht.

Die DDR verurteilt entschieden die Angriffe der herrschenden Kreise Pekings, die in traurem Verein mit der unheiligen Allianz der Entspannungsgegner aus dem kapitalistischen Lager einen scharfen Kampf gegen die Friedenspolitik der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft führen. Die Pekinger Führer leisten der Sache des Friedens und des Sozialismus einen schlechten Dienst.

Für Durchsetzung des Prinzips der friedlichen Koexistenz

Sornit dienen diese Beziehungen der Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa und sind für die Entwicklung politischer Kontakte, fruchtbarer Begegnungen, vorteilhafter Wirtschaftsbeziehungen und des gegenseitigen kulturellen Austausches von großer Bedeutung. Die DDR läßt sich davon leiten, daß friedliche Koexistenz mehr als Nichtkrieg ist, nämlich die Möglichkeit, friedlich zusammenzuarbeiten und zum Wohle der beteiligten Völker alles auszuschöpfen, was normale Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher sozialer Systeme zu bieten haben. In diesem Zusammenhang setzt sich die DDR als gleichberechtigter Teilnehmer der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa aktiv für deren erfolgreichen Abschluß ein.

Mit der Aufnahme der DDR in die UNO und den verbindlichen Festlegungen in den verschiedenen Verträgen wurde der Prozeß der Abgrenzung zwischen der DDR und der BRD endgültig vollzogen. Die Verträge konsequent einzuhalten, das ist eine wichtige Voraussetzung für die Sicherheit in Europa. Die DDR ist bereit, auf dieser Grundlage mit der BRD wie mit den anderen kapitalistischen Staaten eine breite Zusammenarbeit zu entwickeln. „Möglich und nötig ist der Ausbau normaler Beziehungen auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz“, so betonte Genosse Erich Honecker, „ist ein friedliches Nebeneinander mit dem Ziel sachlicher Zusammenarbeit im Interesse des Friedens und der Menschen.“⁽⁹⁾

*

Der VIII. Parteitag der SED hat den weiteren Weg zur Gestaltung unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft klar vorgezeichnet. Millionen Werktätige unserer Republik entwickeln eine große schöpferische Kraft zur Verwirklichung der Hauptaufgabe, zur weiteren Stärkung ihres Vaterlandes. Damit erhöhen sie das internationale Ansehen der DDR. Mit Recht wird in den Thesen zum 25. Jahrestag der DDR gesagt: „Das ist zugleich unser wichtigster Beitrag, die Ausstrahlungskraft des real existierenden Sozialismus in der Weltarena weiter zu erhöhen und im festen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Bruderländern seine Überlegenheit über das imperialistische System noch deutlicher zum Ausdruck zu bringen.“⁽¹¹⁾

Dr. Egon Winkelmann

Frieden und Entspannung dauerhaft verankern

Mit Genugtuung wurde auf der jüngsten Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages festgestellt, „daß die Tendenz zur Entspannung gegenwärtig das bestimmende Element in der Entwicklung der Lage auf dem europäischen Kontinent und in der Welt insgesamt ist“⁽¹⁰⁾. Jetzt gilt es, Frieden und Entspannung dauerhaft und unumkehrbar zu machen. Es gilt jenen Kräften das Handwerk zu legen, die sich der Stabilisierung des Friedens entgegenstemmen, die Europa in den kalten Krieg zurückwerfen

wollen und neue internationale Konflikte schüren. Militärische Kreise Westeuropas und der USA bemühen sich, die NATO zu aktivieren und das Wettrennen voranzutreiben. Die antikommunistische und antisowjetische Hetze wurde verschärft, um von der Unmenschlichkeit der imperialistischen Ausbeutung abzulenken, und die sich vertiefende Krise zu bemänteln. Wachsamkeit aller fortschrittlichen Kräfte ist deshalb ebenso das Gebot der Stunde wie die Erhöhung unserer Anstrengungen, um die erreichten Erfolge zu sichern und weiter auszubauen.

- 1) Neues Deutschland, 13. Mai 1974
- 2) Karl Marx / Friedrich Engels, Werke, Bd. 4, S. 479
- 3) Ebenda, Bd. 16, S. 13
- 4) Ebenda, Bd. 17, S. 7
- 5) Ernst Thälmann, Reden und Aufsätze zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. I, S. 435
- 6) Neues Deutschland, 30. Mai 1974
- 7) W. I. Lenin, Werke, Bd. 31, S. 136/137
- 8) Neues Deutschland, 13. Mai 1974
- 9) Neues Deutschland, 30. Mai 1974
- 10) Neues Deutschland, 19. April 1974
- 11) 25 Jahre DDR — ein Vierteljahrhundert Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus, S. 35.